

Schriftliche Anfrage an die Landesregierung oder eines ihrer Mitglieder (§ 66 GeoLT)

Landtagsabgeordnete(r): LTAbg. Erich Hafner (FPÖ), LTAbg. Herbert Kober (FPÖ), LTAbg. Anton Kogler (FPÖ), Dritter Landtagspräsident Dr. Gerhard Kurzmann (FPÖ), LTAbg. Liane Moitzi (FPÖ), LTAbg. Albert Royer (FPÖ), LTAbg. Andrea Michaela Schartel (FPÖ)

Fraktion(en): FPÖ

Regierungsmitglied(er): Landesrätin Mag. Doris Kampus

Betreff:

Werte- und Orientierungskurse für Asylberechtigte in der Steiermark

Für die Integration von Migranten werden in Österreich, wie auch in der Steiermark, hohe Budgetmittel der öffentlichen Hand aufgewandt. Ein beträchtlicher Teil dieser Mittel fließt an Vereine, Nicht-Regierungs-Organisationen (NGOs) und an weitere Institutionen.

So werden beispielsweise zahlreiche durch Landesmittel finanzierte Projekte über den Verein ISOP – INNOVATIVE SOZIALPROJEKTE, mit Sitz in Graz, abgewickelt. Auch der Verein ZEBRA, der eine breite Palette von Beratungs- und Therapieangeboten für Asylwerber, Konventionsflüchtlinge, Folteropfer, traumatisierte Personen, Arbeitsmigranten und deren Familienangehörige anbietet, wird mit Mitteln des Landes Steiermark finanziert. Inwiefern diese Vereine fernab einer ideologischen Grundierung arbeiten, sei dahingestellt.

Dem nicht genug, sollen nun Asylberechtigten durch sogenannte Werte- und Orientierungskurse die wichtigsten Prinzipien des Zusammenlebens vermittelt werden. So berichtete die „Kronen Zeitung“ am 31.01.2016 von der inhaltlichen Präsentation durch Landeshauptmann Schützenhöfer, Landesrätin Kampus und Außenminister Kurz, wobei die Wortwahl, die von „*Falsch verstandene Toleranz ist schädlich*“ bis „*Wer unsere Werte nicht annimmt oder sogar bekämpft, der hat hier keinen Platz!*“ durchaus erstaunlich anmutet, wenn man sich vor Augen führt, dass die ÖVP-SPÖ-Landesregierung bis vor wenigen Monaten noch jegliches Problembewusstsein vermissen ließ und der undifferenzierten Willkommenskultur huldigte.

Diese Kurse basieren auf einem 50 Punkte umfassenden Integrationsplan und wurden fernab der politischen Kräfte von einem sogenannten „Expertenrat“ des Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) entwickelt, wobei Außenminister Kurz selbst von einem Plan spricht, der aus der Not geboren worden sei.

(Q u e l l e :

http://www.kleinezeitung.at/s/steiermark/graz/4915464/Asylwerber_Wertekurse-fur-Fluchtlinge-im-ganzen-L

)

Warum alle bisher nach Österreich gekommenen Menschen diese Kurse besuchen und damit bestmöglich integriert werden sollen, entbehrt einer gewissen Logik, verschwimmen hier doch die Grenzen zwischen legaler und illegaler Zuwanderung durch die Hintertür des Asylrechts. Das Onlineportal des ORF berichtete am 30.01.2016 von der Präsentation durch Landeshauptmann Schützenhöfer und Landesrätin Kampus: „*In den vergangenen Wochen wurden zur Evaluierung des Kurskonzeptes bereits erste Werte- und Orientierungskurse in Graz durchgeführt. Wo man den Menschen erklärt, wie funktioniert Österreich. Was sind bei uns Regeln, die auch nicht mehr diskutabel sind, wie zum Beispiel die Gleichstellung von Mann und Frau. Bis hin zu Alltagssorgen: was heißt es, wenn ich mein Kind in die Schule schicke, was ist damit verbunden. Wie geht die Mülltrennung und so weiter; so Landesrätin Kampus.*“ (Quelle: <http://steiermark.orf.at/news/stories/2755094/>)

Es ist erfreulich, dass Asylberechtigten die richtige Form der Mülltrennung vermittelt werden soll, doch muss eine undifferenzierte Integrationsstrategie ebenfalls kritisch betrachtet werden, da einerseits das

Asylrecht klar zeitlich begrenzt ausgelegt ist, mit dem Ziel, die Personen zurückzuführen, andererseits die Kosten solcher Kurse von selbsternannten Experten bereits in der Vergangenheit für massive Kritik gesorgt haben. Die Auflage von Lernunterlagen in fremden Sprachen konterkariert geradezu jegliche sprachliche Integration, ist diese doch die Grundvoraussetzung für ein gedeihliches Miteinander.

Den Fragestellern sind der genaue Inhalt der Kurse, die eigentliche Zielrichtung sowie die Kosten unbekannt.

Es wird daher folgende

Schriftliche Anfrage

gestellt:

1. Kann das Land Steiermark eine wie auch immer geartete Beteiligung am Projekt der sogenannten Werte- und Orientierungskurse vorweisen?
2. Wenn ja, wie sieht diese konkret aus?
3. Wenn nein, warum nicht?
4. Wenn nein, warum lagert man die Kernkompetenzen politischer Aufgaben an einen vermeintlich unabhängigen Expertenrat aus?
5. Wenn nein, weshalb wurde kein breit angelegter Diskussionsprozess mit den im Landtag vertretenen Parteien – unter Umständen im Unterausschuss „Integration“ – angestrebt?
6. Welche konkreten Überlegungen stehen hinter der Übernahme dieser Kurse?
7. Welchen konkreten Inhalt haben die sogenannten Werte- und Orientierungskurse?
8. Würden Sie der anfragestellenden Fraktion die Lernunterlagen digital übermitteln?
9. Wenn nein, warum nicht?
10. Wurden die bereits durchgeführten Kurse evaluiert?
11. Wenn ja, durch wen?
12. Wenn ja, mit welchem Ergebnis?
13. Wenn nein, warum nicht?
14. Aus welchen Personen setzt sich der Expertenrat zusammen?
15. Wer hat die Auswahl der Personen durchgeführt?
16. Welche Kosten ergaben sich aus der Arbeit des Expertenrates?
17. Hat das Land in der Planung und Ausarbeitung der Wertekurse eine finanzielle Beteiligung vorzuweisen?
18. Wenn ja, wie hoch ist diese?
19. Wie lauten die 50 Punkte, die der Integrationsplan beinhaltet?
20. Kann das Land eine Mitarbeit an diesen 50 Punkten vorweisen?
21. Wenn ja, wie sah diese konkret aus?
22. Wie werden die Kurse konkret aufgebaut sein (Dauer, Gruppengrößen, Zusammensetzung der Teilnehmer, Abschluss usw.)?
23. Aus welchen Personengruppen – Asylwerber, Asylberechtigte, nicht integrierte, aber abseits des Asylrechts in Österreich lebende Personen – sollen sich die Teilnehmer zusammensetzen?
24. Wird es eine Anwesenheitskontrolle geben?
25. Wenn ja, welche Konsequenzen ergeben sich bei Nichtanwesenheit?
26. Wenn nein, warum nicht?
27. Wird es eine Abschlussprüfung geben?
28. Wenn ja, wie wird diese aussehen?
29. Wenn ja, welche Konsequenzen ergeben sich aus einer negativen Beurteilung?
30. Wenn nein bei Frage 27, warum nicht?
31. Wie hoch werden die Kosten pro Kurs sein?
32. Wie viele Kurse wurden vorerst budgetiert?
33. Welche Kosten im Zusammenhang mit den Kursen hat das Land zu tragen?
34. Wer wird die Kurse anbieten?
35. In welchen Räumlichkeiten werden diese Kurse stattfinden?
36. Welche Referenzen im Integrationsbereich kann bzw. können der bzw. die Anbieter vorweisen?
37. Gab es hierzu eine Ausschreibung?
38. Wenn ja, wie sah diese konkret aus?
39. Wenn nein, warum nicht?
40. In welchen Sprachen werden die Kurse angeboten?

41. Falls die Kurse in fremden Sprachen angeboten werden, gibt es Überlegungen, eine verpflichtende Absolvierung von Deutschkursen parallel dazu festzulegen?
42. In welchen Sprachen werden die Lernunterlagen aufliegen?
43. Aus welchen Gründen wurden die jeweiligen Sprachen ausgewählt?
44. Wer hat die Übersetzung vorgenommen?
45. Wie hoch sind die Kosten der Übersetzung?
46. Welche – auf der Pressekonferenz angesprochenen „Werte“ – sollen Flüchtlinge annehmen?
47. Werden diese „Werte“ nicht angenommen, befürworten Sie eine umgehende Außerlandesbringung der betreffenden Personen?
48. Wenn nein, wie sind dann anderslautende Äußerungen auf der Pressekonferenz zu verstehen?
49. Welche strategischen Überlegungen liegen den Integrationsmaßnahmen zugrunde, wenn man sich vor Augen führt, dass das Asylrecht zeitlich beschränkt ist bzw. werden soll?
50. Inwiefern unterscheiden sich Maßnahmen bei der Integration von legal zugewanderten Personen und bei jenen, die einen Aufenthalt über das Asylrecht anstreben oder erhalten?
51. Wenn es keine Unterscheidung gibt, weshalb nicht?

Unterschrift(en):

LTAbg. Erich Hafner (FPÖ), LTAbg. Herbert Kober (FPÖ), LTAbg. Anton Kogler (FPÖ), Dritter Landtagspräsident Dr. Gerhard Kurzmann (FPÖ), LTAbg. Liane Moitzi (FPÖ), LTAbg. Albert Royer (FPÖ), LTAbg. Andrea Michaela Schartel (FPÖ)